

0293

BELEHRUNG AM SONNTAG NACH PFINGSTEN

Posen 1908

Jakobus 5, 13 - 15

13a Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der b singe Psalmen.

14 Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und c ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. 15 Und d das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.

Als Gott die natürliche Schöpfung und die Menschen geschaffen hatte, sah Er sie an und siehe da, alles war sehr gut. Gott freute sich darüber. Doch die Freude Gottes wurde durch den Sündenfall getrübt. Durch die Sünde der Menschen kamen Krankheit, Elend, Not, Jammer und Tod in die Welt.

In unserer Zeit stehen die Kirchen meist leer, aber desto mehr sind die Krankenhäuser überfüllt. Das ist kein gutes Zeichen, sondern ein Beweis dafür,

LENKE DEIN ANGESICHT ZUM HIMMLICHEN ARZT

BELEHRUNG
AM SONNTAG NACH PFINGSTEN

POSEN, 1908

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9906

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

dass man zu wenig auf das Himmlische und zuviel auf das Irdische Gewicht legt.

Bei einem Gebäude kömmt es auf einen guten Baugrund, auf ein festes Fundament, auf gute Träger, Säulen, Wände usw. an, wenn der Bau seinen Zwecken entsprechen soll. So soll der gesunde Mensch gutes Blut, ein normales Herz, starke Knochen und gesunde Glieder haben. Der geistliche Mensch dagegen hat in der heiligen Taufe Vergebung der Sünden, himmlische Gnade und Kraft empfangen, ist mit ewigem Leben bedacht, kurz — herrlich ausgestattet worden.

Aber ebenso wie der natürliche Mensch krank wird, so auch der geistliche Mensch. Die leibliche Krankheit hängt mit dem seelischen, oder besser gesagt, geistlichen Zustand meist zusammen. Darum spricht man in unserer Zeit von Gemütskranken, Nervenkranken usw., Bäume sehen oft von außen gesund aus, wenn aber ein Sturm losbricht, stürzen viele von ihnen wie geknickte Streichhölzer, weil sie einen inneren Schaden hatten, der äußerlich nicht sichtbar war. So nimmt Gott Menschen besonders in die Hand, um sie innerlich zu läutern von ihren Schlacken. Dem Hiob wurde alles genommen und er selbst war schwer krank; Joseph kam ins Gefängnis.

Wir wollen heute darüber sprechen, was in Krankheitsfällen das Nötigste und Wichtigste ist.

In dieser Zeit der Stille bereitet Gott Sein Volk für Sein Reich. Er lässt Stürme und Prüfungen zu dem Zwecke zu, uns geistlich zu helfen und zu fördern.

Alle haben wir nötig: Sündenerkenntnis und Sündenbekenntnis. Im Sündenbekenntnis der heiligen Eucharistie sprechen wir aus: „Du aber, barmherziger Vater, erbarme Dich unser. Um Jesu Christi willen, vergib uns alle unsere Sünden. Befreie uns durch die Einwirkung Deines Heiligen Geistes von aller Unreinigkeit im Geiste und im Fleische.“ Dieses alles ist wichtiger, als leibliches Wohlergehen; Gesundheit im geistlichen Leben ist die Hauptsache, nicht irdische Gesundheit.

Gott sah in Hiob etwas, was noch heraus musste. Sein Leiden zeigt nicht, dass er kein Gerechter ist, wohl aber, dass er noch nicht vollkommen ist. Als das Unglück über ihn hereinbricht, da ruft er im Glauben aus: Der HErr hat es gegeben, der HErr hat es genommen, der Name des HErrn sei gelobt. Doch bald darauf zeigt es sich, dass er noch nicht völlig gebrochen, vielmehr noch selbstgerecht war. Er rechtfertigt sich und kommt erst zur rechten Einsicht und zu demütiger Selbsterkenntnis, bis Gott selbst zu ihm

von Seiner Allmacht in der Natur redet. Er sagt zu Hiob: „Was verstehst du davon, was kannst du dagegen tun?“

Auch Joseph war noch nicht vollkommen; er war keusch, aber nicht frei von Eigendünkel usw.. Im Psalm 105 heißt es: ‚Joseph ward zum Knecht verkauft. Sie zwangen seine Füße in den Stock, sein Leib musste in Eisen liegen, bis dass Gottes Wort kam und die Rede des HErrn ihn durchläuterte.‘ Wir wissen nichts davon, was der Geist Gottes im Gefängnis zu Joseph geredet hat, nur das sagt uns Gottes Wort, dass in den stillen Gefängnismauern so mächtig Gott auf ihn wirken konnte, „dass die Rede des HErrn ihn durchläuterte“, d.h. so machen konnte, wie es von Gott gefällig ist.

Ernste Krankheit bricht über uns oder über eines unserer Familienglieder herein. Was sollen wir da tun? Ein uns vor ca. 40 Jahren von den Aposteln gegebenes Zirkular lautet: „Der Apostel Paulus sagt den Korinthern: Welcher unwürdig von diesem Brot isst und von diesem Kelch trinkt, der isst und trinkt sich selber zum Gericht, damit, dass er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viele Schwache und Kranke unter euch und ziemlich viele sind entschlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet

werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtigt, auf dass wir nicht samt der Welt verdammt werden“ (1. Kor. 11, 29 — 32).

Hiermit bezeichnet der Apostel einen Zusammenhang zwischen den leiblichen Krankheiten in der Gemeinde und den geistlichen Zuständen in derselben, nicht als eine Mutmaßung, sondern als etwas wirklich Existierendes. Es ist also ganz dem Sinne des Apostels gemäß, wenn jemand, der leiblich schwer erkrankt ist, sich zur ernstesten Selbstprüfung anschickt; dagegen ist es kein gutes Zeichen, wenn man bei leiblichen Krankheiten nur an natürliche Ursachen denkt, aus diesen allein die Krankheit herleitet und sie als etwas im gewöhnlichen menschlichen Leben Begründetes ansieht.

Das Wort des Apostels über den inneren Zusammenhang der leiblichen Krankheiten mit geistlichen Zuständen wird da gar nicht beachtet; man forscht wohl danach wo eine Krankheit ihren Sitz habe, aber man sieht eine leibliche Krankheit nicht als Symptom einer geistlichen Schwäche, eines sündhaften Zustandes im geistlichen Leben an. Wir sollen alles aus der Hand Gottes nehmen, die gesunden und die kranken Tage und müssen glauben, dass Er bei allem, was unter Seiner Leitung uns begegnet, väter-

liche Absichten hat, die auf unsere Vervollkommnung gerichtet sind.

Was Er beabsichtigt in den Ordnungen Seiner Kirche, das beabsichtigt Er auch in den Führungen des Lebens. Es ist derselbe Gott, der in Seiner Kirche uns segnet und der unsere Schicksale lenkt. Für die Kinder Gottes ist darum alles, was ihnen begegnet, Erziehung für das Reich Gottes und alles soll zu ihrem Besten, d.h. zu ihrer Besserung dienen.

Bei einer ernsten Krankheit sollte man darum alsbald fragen: „Was will Gott mir damit sagen? Ist etwa in mir und meinem Leben oder in den Meinigen und deren Leben etwas, wodurch Gott veranlasst wird, mir diese Krankheit zu schicken?“ Lässt sich der Kranke seine Krankheit zu einer solchen Mahnung und Aufforderung zur Selbstprüfung dienen, dann ist gewiss der Priester der erste, nachdem er begehren sollte, damit dieser ihm bei der Selbstprüfung und Unterscheidung seines geistlichen Zustandes behilflich sei und demnächst mit ihm bete.

Wird von seiten eines Kranken oder seiner Angehörigen die priesterliche Hilfe nicht gesucht, begehrt man nur die Fürbitte der Gemeinde in den Gottesdiensten, oder begnügt man sich mit dem Besuch eines Diakons, der dem Kranken brüderlichen Trost,

aber keine priesterliche Hilfe bringen kann, dann unterbleibt die seelsorgerische Behandlung des Kranken, die doch von der größten Wichtigkeit ist. Die Selbstprüfung, die Demütigung unter die gewaltige Hand Gottes, die Unterscheidung des geistlichen Zustandes, das Bekenntnis der eigenen Verschuldung vor Gott, auch wenn keine hauptsächliche Sünde entdeckt werden kann, das alles, was doch lauter Segen ist, der durch die Krankheit veranlasst werden soll, unterbleibt dann auch.

Was Gott mit der Krankheit beabsichtigt, danach wird nicht gefragt. Der Kranke sucht Genesung der Seele, auf welche, wenn sie gründlich geschieht, in gar manchen Fällen auch die leibliche Genesung bald folgt.

In allen schweren Krankheitsfällen sollte das Suchen der priesterlichen Hilfe das erste sein. Und wo ein Priester von einer ernsten Krankheit eines Gemeindegliedes hört, da sollte auch er, selbst ungerufen, ein Verlangen haben, zu dem Kranken zu gehen und wenn er zu ihm kommt und von dem Kranken keine Äußerung eines Bedürfnisses seelsorgerischer Behandlung hört, sollte er sich bemühen, dasselbe zu erwecken. Ohne Zweifel muss dies in der zartesten Weise geschehen, aber doch auch so klar und verständlich, dass der Kranke innewird, was der Priester

oder vielmehr der HErr durch den Priester ihm sagen will.

Desgleichen, wenn in einer Familie ein schwerer Krankheitsfall eingetreten ist, sollte bei der Krankheit des Mannes gewiss auch die Frau, und bei der Krankheit der Frau gewiss auch der Mann, und bei der Krankheit eines Kindes sollten gewiss auch beide Eltern zur Selbstprüfung und zur Demütigung vor Gott ermahnt werden. Denn jede Familie ist ein Ganzes und das Leiden eines Glieds ist das Leiden der übrigen Glieder und eine Mahnung zur Selbstprüfung für alle.

Der hohe Wert der Fürbitte der ganzen Gemeinde kann dadurch nicht beeinträchtigt werden, dass ein Kranker die seelsorgerische Behandlung des Priesters als das erste begehrt, was ihm in seiner Krankheit nötig ist. Im Gegenteil verliert die Fürbitte der Gemeinde an Wert, wenn sie mit Übergehung der seelsorgerischen Behandlung des Kranken durch den Priester und dann auch zu oft begehrt wird. Auch sollen die Diakonen von den Kranken nicht ferngehalten werden, in vielen Stücken ist ihre Sorgfalt für die Kranken unentbehrlich; doch ist und bleibt die priesterliche Hilfe das erste, das ein Kranker begehren sollte. Wollen wir von Gott Hilfe haben und Seinen Segen auf uns herabflehen, so können wir es nur als

die Demütigen, denen Gottes Gnade zugesichert ist. Darum ist auch, wenn wir in unseren Gottesdiensten uns Gott nahen das erste, dass wir im Sündenbekenntnis uns vor Ihm demütigen.

In einer vollständigen Gemeinde ist es der Älteste in dessen Distrikt der Kranke wohnt, der für dessen seelsorgerische Behandlung und Pflege verantwortlich ist. Hat er einen Hirten, den er, je nachdem der Zustand des Kranken ist, verwenden kann, so darf er sich dessen bedienen; hat er keinen Hirten, oder keinen für einen besonderen Fall Geeigneten, so muss er selbst alles Nötige tun und mit seinem Besuch nicht warten, bis etwa die Salbung verlangt wird.

Soweit das Zirkular.

Also wir sollen verstehen lernen, warum uns Gott züchtigt; was es denn sein mag, warum Gott so Großes mit uns oder dem Familienglied vorhat? Wer so sein Angesicht zum himmlischen Arzt lenkt, wer Ihn sucht, wer Ihn fragt, der wird innerlich gereinigt und erneuert, der wird aus dem Gefängnis der Sünde und des Elends geführt zu himmlischer Klarheit und Herrschaft, wie einst Joseph keine Zwischenstufe durchmachte, sondern vom Gefängnis direkt zur höchsten irdischen Stufe und Ehre kam.

Jesus sucht den demütigen Gehorsam unter Sein Wort, das uns zur Leuchte unseres Fußes und zu einem Licht auf unserem Wege gegeben ist, aber viele lieben ihren eigenen Verstand und leben nach den Berechnungen der Klugheit.

Jesus will gerne die besten Früchte haben, weil Er guten Samen in Seinen heiligen Sakramenten austreut und es geht Ihm, wie einem der im Weinberg nachliest und findet keine Trauben zu essen (Micha 7, 1). Er sucht bei uns Wachsamkeit, in der man sich bereit hält, täglich dem HErrn zu begegnen und muss öfter die Worte hören in den Gemeinden: Ach, es hat schon immer geheißen, dass der HErr kommt und diejenigen werden wohl recht haben, die da sagen, der HErr kommt noch lange nicht.

Die heiligen Gelübde, die wir bei der Feier der heiligen Eucharistie Gott darbringen, werden schnell vergessen und Neid, Schadenfreude, Feindschaft, Zorn, Hass usw. treiben noch ihr Wesen. Jeder einzelne von uns weiß, dass Gott uns jeden Augenblick sieht, sollen wir nicht der täglichen Frage ausweichen: Wie steht es mit deinen Fortschritten in himmlischen Dingen?

Ist es so, wie es in einem Lied unseres Hymnologiums heißt: „Wer wacht und hält sich nun bereit als

ein getreuer Knecht, dass er in jener Rechnungszeit vor Gott bestehe recht?“ Mancher unter uns ist nicht so wie es sein soll und da findet dann das Wort der Heiligen Schrift Anwendung in Hebräer 12, 6: „Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtigt Er.“ Gott will uns nicht verderben, sondern helfen zum ewigen Leben.

Sehen wir uns doch mal in unseren Familien um. Da gibt es Kinder, die man als überklug oder altklug bezeichnet. Sie reden in alles drein, richten andere, ja oft erwachsene Menschen; sie haben weder Zucht noch Geduld usw.. Woher kommt das? Der Geist des Richtens oder ein anderer unreiner Geist herrscht in der Familie und die Kinder werden davon ergriffen. Auf diese Weise werden die Kinderherzen schon früh vergiftet. Man achtet gar nicht oder zu wenig auf das Wort des HErrn Jesu Christi: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

Ein Landmann erzählte, dass der Hirte solchen Tieren, die durch ihren Mutwillen viel Mühe verursachen, einen dicken Holzpfeil um den Hals hänge, der ihnen an die Füße schlage, wenn sie zu große Sprünge machen. So muss der Gute Hirte auch manchen Menschen eine Trübsal auferlegen, damit Er sie leichter leiten kann, ja ihr Herz läutern kann.

Gemeinschaft der Herrlichkeit Christi, danach begehren wir. Aber diese Gemeinschaft hat die Voraussetzung, Gemeinschaft Seiner Leiden. Erst mitleiden, dann mit zur Herrlichkeit erhoben zu werden. Jeden Seiner Jünger oder jede Seiner Jüngerinnen bekommt Seinen besonderen Kelch; jeder das nach Art und Maß ihm bestimmte Leiden in seiner Heilandsfolge und zu seiner Bereitung für die Herrlichkeit. Da muss er aber den HErrn suchen, wie der Prophet Jesaja — 55, 6 — spricht: „Suchet den HErrn, solange Er zu finden ist; rufet Ihn an, solange Er nahe ist.“

Wer wirklich den HErrn sucht und Ihn anruft, bei dem ist dann Gott seine Zuversicht. Es gibt aber Menschen genug, bei denen Gott nur in der Not da ist. Sie suchen alle Kunst der Ärzte, wollen alle irdischen Mittel erschöpfen und erst dann, wenn nichts mehr hilft, nichts mehr anschlägt, wollen sie zu Gott gehen. Viele kennen einen Jesus, einen Christus als den von Gott gegebenen, verordneten und bevollmächtigten, aus freier Gnade geschenkten Arzt, Retter und Heiland, aber sie glauben nicht, dass Er auch für sie da ist. Wie du zu dem natürlichen Arzt Vertrauen haben musst, so wird dich Jesum, dem himmlischen Arzt, vertrauensvoll in die Arme legen, eigne Ihn persönlich dir an, lebe mit Ihm, so wird Er in dir leben; lerne Ihn kennen als deinen Jesus durch Ge-

bet, durch Gottes Wort; bitte Ihn, dass Er sich dir offenbare, dass Er dir den Glauben an Ihn völlig schenke, damit du Ihn ergreifst als deinen Retter und auf dass da offenbar werde ein persönliches Lebensverhältnis. Dabei musst du die Sünde wahrhaft bereuen, nicht bloß über die Folgen jammern.

Welchen Weg sollen wir bei einer ernstlichen Krankheit gehen. Den, den uns unser Text angibt. Selbstverständlich sollen wir den irdischen Arzt benutzen, um Kenntnis von der Art und Weise der Krankheit zu haben. Aber das ist nicht die Hauptsache. Der heilige Jakobus sagt: Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Muts, der singe Psalmen. Ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten von der Gemeinde und lasse sie über ihm beten und salben mit Öl in dem Namen des HErrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen und der HErr wird ihn aufrichten. Wie? Nach seiner Weise. Nicht jede Salbung bringt körperliche Gesundheit; aber wenn auch von seiten des Kranken das Gebet des Glaubens wirklich und wahrhaftig dargebracht wird, wird er eine selige unaussprechliche Hilfe an seinem inwendigen Menschen, in seinem Geist erfahren.

Bei jeder ernsten Krankheit ist der Seelsorger die Hauptsache. Man sagt oft: Jetzt will ich erst von der

Krankheit genesen und dann später mit dem Priester verkehren. Das ist ein Kniff des Mörders von Anfang, er ist ein Feind des Himmels und will verhindern, dass wir ganz nach Leib, Seele und Geist himmlisch werden. Gott muss in jedem von uns alle Hähne und Ventile des inneren Menschen öffnen, Reue und Buße und Reinigung und dann Heiligung zustandebringen, damit das neue, das ewige Leben wachse und gedeiht.

Wenn es dir schwer wird, die Vergebung der Sünden zu finden, wenn du schon lange gegen deine sündlichen Gewohnheiten ankämpfst, wenn du sehnlich begehrt die Feuertaufe des Heiligen Geistes, damit alles Unreine an dir verzehrt werde, wenn du um Errettung deiner Angehörigen flehst und jahrelang bleibt alles beim alten, ja es wird eher schlimmer als besser, gib die Hoffnung nicht auf, sei stille dem HErrn und warte auf Ihn. Sei getrost und unverzagt und harre des HErrn; ringe danach fest im Glauben durch alles Dunkel und alle Schwierigkeiten. Siehe auf den HErrn, bis Er dir gnädig werde.

Bist du krank? Psalm 41 gibt dir die Antwort: Der HErr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten; und es ihm lassen wohl gehen auf Erden und ihn nicht geben in seiner Feinde Willen. Der HErr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette. Du hilfst ihm von aller seiner Krankheit. Und jede ernstliche

Krankheit soll uns fördern in dem, was der Verfasser des Hebräerbriefes schrieb in 10, 35, 36: „Werfet nur euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber ist euch not, auf dass ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung empfanget.“

Jesus tut dir auf die Tür. Während eines furchtbaren Sturmes, da der Wind schrecklich heulte und der Regen, mit Hagel vermischt, herniederfuhr, klopfte es am Haustor eines Hauses an der Meeresküste. Als man das Tor öffnete, war niemand da. Bald darauf pochte es an eine der Seitentüren und wieder war, nachdem alle Riegel weggeschoben waren, niemand da, obwohl man deutlich die Schritte von jemand hörte, der davoneilte. Dasselbe passierte an der dritten Tür, bis man endlich ein kleines Mädchen fand, das in der Dunkelheit vom richtigen Wege abgekommen war und durch das furchtbare Wetter erschreckt, Zuflucht in dem Hause suchen wollte. Aber es hatte keine Geduld zu warten. Sobald nach dem ersten Klopfen die Tür sich nicht auftat, lief es an eine andere.

So geht es manchem geistlich und leiblich Kranken. Sie suchen bei Menschen Hilfe und bei ihnen sind berühmte Ärzte die Hauptsache, anstatt gleich beim Heiland anzuklopfen und wartend stehen zu bleiben, bis Er alle Riegel und Schlösser der Gebundenheit entfernt hat und uns mit Freuden einlassen

kann, hier zur Ruhe und Frieden in Ihm, dort zur Herrlichkeit.

Es gilt immer mehr, uns in den HErrn Jesum Christum zu versenken. Der Altar trägt zweierlei, nämlich: das Sakrament Seines Leibes und Blutes und das Evangelienbuch. Dieses Evangelienbuch berichtet uns

das Geheimnis Seiner Geburt,
geboren von einer Jungfrau;
das Geheimnis Seiner Person;
der fleischgewordene Gott;
das Geheimnis Seines Lebens;
heilig, unschuldig, unbefleckt;
das Geheimnis Seines Todes.

Die Erfüllung der Verheißungen Gottes
betreffend der Erlösung des Menschengeschlechtes;
das Geheimnis Seines Gehorsams,
den Willen des Vaters ausrichtend.

Eine Anzahl Menschen liegen lange auf dem Krankenlager; es tritt weder Besserung noch Verschlimmerung des Leidens ein. In solchen Zeiten ist der Seelsorger höchst nötig und die Selbstprüfung so überaus wichtig, denn es gilt, noch geistliche Steine,

mannigfache Hindernisse wegzuräumen. Solche Steine sind z.B. Lieblosigkeit, Selbstsucht, Unzufriedenheit, der richterliche Geist usw. Man denkt nur an sich, will immer bemitleidet sein, anstatt zu rühmen und zu preisen Gottes Gnade für alle erkannten und unerkannten Wohltaten. Wie unschön ist das Wort des Richtens anderer aus dem Munde eines Schwerkranken, und wer in solchem Zustande des Richtens verharrt, der begreift freilich nicht, dass es Gottes Liebesabsicht ist, uns durch die Krankheit zur Reinigung zu bringen und für das ewige Leben zu bereiten. Der Prophet Jesajas ruft aus in Vers 26, 16: „HErr, wenn Trübsal da ist, so sucht man Dich. Wenn Du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich.“

Solche Menschen nennt man Notbeter. Von 10 Notbetern kehrt vielleicht höchstens einer als dankbarer Samariter um und gibt Gott die Ehre. Woher kommt das? Man hat des HErrn Angesicht gesucht, um errettet zu werden aus der Not, aber nicht aus der Sünde; man wollte äußere Heilung von Ihm, aber nicht innere. Es gilt mit Psalm 130 aus der Tiefe zum HErrn zu rufen: „So Du willst, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? Denn bei Dir ist die Vergebung, dass man Dich fürchte. Ich harre des HErrn, meine Seele harret und ich hoffe auf Sein Wort. Denn bei dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung

bei Ihm. Und Er wird Israel erlösen, aus allen seinen Sünden.“

Ein frommer Mann sagte einst: Der Mensch ist Gottes Meisterstück. Er dachte an Psalm 139, 14, wo der Psalmist ausruft: „Ich danke Dir darüber, dass ich schauerlich wunderbar gemacht bin und das erkennt meine Seele wohl.“ Nicht für das Elend dieser Welt, nicht für diese kurze Spanne Zeit ist der Mensch bestimmt, sondern wie Paulus an die Korinther schreibt: „Was kein Auge gesehen hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die Ihn lieben.“ Nicht nur verheißen hat Gott die ewige Herrlichkeit, sondern Er gibt sie denen, die Ihn lieben (1. Korinther 2, 9).

Der im Jahre 430 verstorbene Bischof Augustinus hat einst gesagt: Du hast deine Gesundheit verloren, weil du deinen Schöpfer beleidigt hast. Schon Daniel sagt zu Nebukadnezar: Darum, Herr König, las dir meinen Rat gefallen und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und ledig von deiner Missetat durch Wohltat an den Armen, so wird Gott Geduld haben mit deinen Sünden. Wir aber Geliebte, sind mehr als der Heide Nebukadnezar, wir sind gemacht durch das Sakrament der Heiligen Taufe zu Kindern Gottes, Erben des Himmelreichs.

Jesus Christus ist der rechte Arzt. Er heilt erst von der Sünde und dann von der Krankheit. In Matthäus 9 wird von dem Gichtbrüchigen berichtet. Zu dem sprach der Herr Jesus Christus zuerst: „Sei getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben“ und dann später: „Stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim.“

Der unmittelbare Zweck des Opfers des Herrn Jesu Christi war: die Sünde zuzusiegeln, die Missetat zu versöhnen und die ewige Gerechtigkeit zu bringen. Und so auch verhält es sich mit jedem Sakrament, Ordnung und den Schaden suchten, fanden sie nichts, Gott hatte alles geheilt. Wie viele Berichte über Heilung haben wir schon aus den Rekorden gehört, aber, Geliebte, erst macht Gott innerlich gesund, heilt den inneren Schaden, wenn wir ihn aufdecken lassen und dann heilt er äußerlich. Erst muss der Geist des Menschen geheiligt und sein Verständnis berichtigt sein, bevor er imstande sein wird, seinen Leib Gott als ein lebendiges, heiliges wohlgefälliges Opfer zu begeben.

So wie eine ernstliche Krankheit in der Familie eintritt, hat der Hausvater mit den Seinen zu beten und alle haben sich zu demütigen; nicht gleich zur Kirche oder zum Priester laufen. Jeder Hausvater ist Priester in seinem Hause; da muss er zuerst seine

Pflicht tun. Er mag ungefähr folgendes beten: „Allmächtiger, barmherziger Vater, der Du Deinen eigenen Sohn gesandt hast unsere Krankheit zu tragen und unsere Schmerzen auf sich zu nehmen, wir flehen Dich demütig an in unserer gegenwärtigen Heimsuchung.

Wir haben vielfach und schwer gegen Dich gesündigt, wir haben ohne Dich in der Welt gelebt und uns nicht vor Dir gefürchtet. Und da Du uns nun züchtigst mit der Krankheit in unserer Familie, so nehmen wir die Strafe an aus Deiner väterlichen Hand. Wir küssen die Rute, die uns schlägt und sprechen: HErr, Du bist gerecht und wir bekennen Dir unsere Sünden. Erbarme Dich unser und vergib sie uns in Gnaden. Eile uns zu helfen, strecke Deine mächtige Hand aus und hilf ihm von dieser Krankheit und wirke also in unseren Herzen, dass diese unsere Trübsal bei uns Buße wirke und neuen Gehorsam gegen Dich. O HErr, heilige und reinige Dir unser ganzes Haus, dass wir hinfort den Sieg behalten über Teufel, Welt und Fleisch und Dir würdig dienen in allem unserem Wandel. Erhöre uns um des Verdienstes willen Jesu Christi, unseres Heilandes.“

Wird auf so ernstes Gebet des Hausvaters es nicht besser, dann soll er gläubig die Fürbitte der Kirche und zur Vorbereitung auf den seelsorgerischen

Verkehr die Krankenlitanei, wie sie in der Liturgie angegeben ist, suchen und in ganz ernsten Fällen die heilige Salbung. Es ist nötig, auf der einen Seite heiliges geduldiges Warten, auf der anderen Seite gläubiges zuversichtliches Begehren.

Und nun zum Schluss noch eine Bemerkung: Es gibt Kranke, die der HErr innerlich rein und fertig hat machen können, die aber trotzdem noch viel Leid und Schmerzen tragen müssen. Solchen bezeugt Gott der Heilige Geist, dass es nach Gottes Liebesratschluss auch Erstlinge im Leiden und Dulden gibt. „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die Ihn lieb haben.“ Paulus ist ein solcher, der viel Leiden, Prüfungen und Gefahren durchmachen musste. Er schreibt: „Nun freue ich mich in meinem Leiden, dass ich für euch (für die Kirche) leide und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo für Seinen Leib, welcher ist die Gemeinde“ (1. Kol. 1, 24).

Solche, die während der Krankheit innerlich gereinigt und erneuert worden sind, warten dann mit allen Kindern Gottes auf die Erscheinung des HErrn Jesu Christi vom Himmel, wie in Hebräer 9,28 geschrieben steht „Also ist Christus einmal geopfert

wegzunehmen vieler Sünden. Zum anderen Mal aber wird Er ohne Sünde erscheinen denen, die auf Ihn warten zur Seligkeit.“